

Fachtagung: „Gut Leben in NRW“ am 27.02 2015

Vortrag von Georg Vollmer in Dortmund.

„TRIALOG - ANSATZ“

GLIEDERUNG:

- Was ist Trialog / Psychose-Seminar
- Entstehungsgeschichte Trialog
- Rahmenbedingungen / Durchführung
- Wirkung und Erfolge
- Grenzen und Kritik

Entwicklung des Trialog über das Psychose-Seminar hinaus:

- Behandlungsvereinbarung
- Antistigmakampagne
- Trialogische Forschung
- Teilnahme Gremienarbeit
- trialogische Fortbildung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Irre menschlich / Verrücktheit im Unterricht

Empfehlungen im Bereich Behindertenhilfe

Zur Geschichte des Trialog:

1989: – erstes Psychose-Seminar in Hamburg

- * Gründung des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrene
- * seitdem Trialog auch auf Verbandsebene
- * erste Trialogische Bücher
- * Ausweitung der Trialoge in verschiedenen Städten
- * Trialogforum beim Stimmhörenetzwerk

1994: - Weltkongress für soziale Psychiatrie

„Abschied von Babylon“ mit trialogischem Konzept
Seitdem viele trialogische Kongresse und Fortbildungen

1996: Gründung meines Trialog – Seminars in Fulda

1998: * Veröffentlichung der Broschüre:

„Es ist normal, verschieden zu sein“

- * Breites anthropologisches Verstehungsmodell
- * Stark differenziertes Behandlungskonzept.
- * Erste Behandlungsvereinbarung (Bielefeld)

1999: * Beginn der Antistigmakampagne von Unten

- * Trialogische Aufklärungsarbeit für Journalisten, in Schulen, sowie in Betrieben
- * Start: „Irre menschlich“
- * Etablierung der „Deutschen Gesellschaft für bipolare Störungen“ (DGBS) als trialogische Fachgesellschaft
- * Trialogforen für Borderline-Patienten
- * Trialogforen bei jährlichen DGPPN –Tagungen

2005: Start des EU – Programms EX – IN

Beginn der Ausbildung zu EX – IN

Die Grund-Idee des Psychoseminars

- 3 Gruppen setzen sich zusammen
- Neutraler Ort / Boden
- Unabhängig von therapeutischer bzw. familiärer Abhängigkeit

- Unterschied zur Psycho-Edukation
- Schwergewicht auf dem subjektiven Erleben
- Begegnung auf gleicher Augenhöhe / Betroffene als Experten
- Suche nach gemeinsamer Sprache
- wechselseitiges Lernen voneinander
- das Geschehen ist oder kann eher spielerisch, chaotisch, in mancher Hinsicht psychose-nah sein, ist nicht auf Veränderung oder Compliance Ausgerichtet
- Themen werden gemeinsam bestimmt (Definitionsgewalt liegt nicht bei den Profis alleine)
- das Ringen um Verständnis geht über rein medizinische Aspekte hinaus
- Suche nach Sinn und Bedeutung zwischen individualpsychologischen und gesellschaftlichen Aspekten
- Erfahrungsaustausch
- Erfahrungen mit Psychosen und anderen psychischen Erkrankungen
- Wissen zu erweitern und das Bild von Psychosen zu vervollständigen
- Orte gemeinsamen Erzählens

Zu den Mitgliedern eines Psychose-Seminars gehören:

- vor allem langfristig Psychose-Erfahrene
- Profis mit Berufserfahrung
- Angehörige von Betroffenen ohne Behandlung

Motivation:

- aktive Beteiligung
- Veränderung der Verhältnisse

Angehörige:

- Wissensvermittlung
- Lernprozesse
- Erleben von Gemeinschaft

Profis:

- Reflektion und neue Erkenntnisse

Auswirkungen von Trialog:

- wohlwollende Atmosphäre ohne Veränderungsdruck
- keine therapeutische Absicht / spielerische Gestaltung
- Angehörige und Patienten, die sich nicht kennen, können leichter einander zuhören
- Familientherapie ohne Familien
- Profis erleben Angehörige und Psychiatrie-Erfahrene unabhängig von akuten Situationen anders, somit entsteht mehr Gelassenheit
- Reflektion des eigenen Handelns
- Erweitern der professionellen Sicht
- Dreifache Supervision ohne Bezahlung